

**„1. Energie-Round Table“
mit DI Walter Boltz**

Montag, 10. Dezember 2001

Strommarktliberalisierung in Österreich – eine erste Bilanz

**Positive Bilanz nach knapp drei Monaten – Rund 16.000 Wechsler bisher -
Großes Interesse am Tarifkalkulator und der Hotline der E-Control -
Marktsystem funktioniert gut, auch restliche Probleme bald gelöst**

Seit 1. Oktober ist der Strommarkt in Österreich zu 100 Prozent liberalisiert. Jeder Österreicher kann seither frei wählen, von wem er seinen Strom beziehen möchte. „Die ersten drei Liberalisierungsmonate sind vorbei, Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen.“, so der Geschäftsführer der Elektrizitäts-Control GmbH, DI Walter Boltz. „Und diese fällt durchaus positiv aus.“

Der Wettbewerb kommt langsam in Fahrt

Berechnungen der E-Control zufolge haben bisher etwa 16.000 Haushalts-, Landwirtschafts- und Gewerbekunden ihren Stromlieferanten gewechselt. Vor allem Groß- und Kettenkunden, also Kunden mit vielen Standorten in Österreich wie Billa, Adeg, ÖBB, Post AG usw, haben bisher die Möglichkeit genutzt, sich den für sie günstigsten Stromlieferanten zu suchen. Auch einige Industriekunden wie zum Beispiel aus der Papierindustrie, deren Anzahl zwar deutlich geringer, deren Volumen dafür aber umso höher ist, haben bereits den Stromversorger gewechselt. „Das Wechselverhalten der Österreicher wird sich aber in den nächsten Monaten mit Sicherheit noch stark ändern. Erfahrungen anderer Länder, in denen der Strommarkt schon längere Zeit liberalisiert ist, haben gezeigt, dass zu Liberalisierungsbeginn wenig gewechselt wurde, die Wechselraten nach einigen Monaten jedoch stark angestiegen sind. So haben in Großbritannien beispielsweise heute mehr als 30 Prozent der Haushalts- und Gewerbekunden einen anderen Stromlieferanten, in Schweden sind es ungefähr 20 Prozent. Noch deutlicher sind die Zahlen bei den Industriekunden: In Großbritannien haben 80 Prozent der großen Industrieunternehmen den Stromversorger gewechselt, in Schweden sind es sogar nahezu 100 Prozent.“ Wobei ein Wechsel natürlich auch eine Rückkehr zum früheren Lieferanten bedeuten kann.

Großes Interesse der österreichischen Bevölkerung

Das Interesse der österreichischen Bevölkerung am Thema Strommarktliberalisierung ist ungebrochen groß. An der Hotline, die von der E-Control in Kooperation mit dem VKI eingerichtet worden ist, wurden von den Experten in den letzten 3 Monaten fast 3.000 Anfragen beantwortet. Und auch die Zugriffe auf den Tarifkalkulator der E-Control sprechen eine deutliche Sprache. Seit dieser am 10. September 2001 erstmals online gegangen ist, haben sich mehr als 130.000 Konsumenten – inklusive SMS-Service - mit seiner Hilfe Licht in das Dickicht der Stromtarife gebracht, allein am 1. Oktober – dem Tag der 100%igen Strommarktliberalisierung in Österreich – waren es knapp 9.000. Im Schnitt greifen heute noch immer etwa 1.000 Interessierte pro Tag auf den Tarifkalkulator zu. Das SMS-Service, das von der E-Control anlässlich des Liberalisierungsdatums 1. Oktober in Kooperation mit Ö3 installiert wurde, kann noch bis 31. Dezember genutzt werden und liefert jedem, der ein Rufzeichen und seine Postleitzahl an 0900 600 600 sendet, die preisgünstigsten Anbieter für einen kleinen, mittleren und großen Haushalt.

Der Tarifkalkulator der E-Control ist unter www.e-control.at abrufbar.

Senkung der Netztarife im kommenden Jahr

Eine der wesentlichen Aufgaben der E-Control besteht darin, die Durchleitungsentgelte der Netzbetreiber zu überwachen und gegebenenfalls - mittels Verordnung der unabhängigen E-Control Kommission – neu festzusetzen. Die Zuständigkeit für die Netztarife ist allerdings erst mit dem Liberalisierungsdatum 1. Oktober 2001 vom BMWA auf die E-Control Kommission übergegangen. In den vergangenen Wochen und Monaten wurden deshalb für nahezu alle größeren österreichischen Netzbetreiber Verfahren zur Neufestsetzung dieser Entgelte eingeleitet. Das Ergebnis: Bereits im Jänner 2002 wird es zu ersten Netztarifsenkungen kommen, im Laufe des ersten Halbjahres werden dann aufgrund der in den letzten Jahren erzielten Rationalisierungen bei den meisten Netzbetreibern die Tarife gesenkt. Insgesamt können die Stromkunden 2002 mit Senkungen von österreichweit 8 bis 12 Prozent rechnen, was in Summe etwa 2,5 bis 2,7 Mrd. Schilling, also rund 180 bis 200 Mio. Euro, entspricht!

Die Stranded Costs

Nach der Genehmigung der Stranded Costs durch die EU-Kommission im Sommer 2001, wurde vom BMWA eine neue Verordnung „Stranded Costs“ erlassen, wobei sich der Einhebemechanismus an den Vorgaben der EU-Kommission zu orientieren hatte. Gemäß dem Elektrizitätswirtschafts- und –organisationsgesetz EIWOG ist seit 1. Oktober 2001 die E-Control für die Vollziehung sowohl der alten (Einhebung der Stranded Costs von 19. Februar 1999 bis 30. September 1999) als auch der neuen Stranded Costs zuständig. „Der damit verbundene Aufwand für die E-Control ist beträchtlich. So gibt es beispielsweise 130 verschiedene Sätze für Netzbetreiber und auch der Nachholbedarf führt immer wieder zu Schwierigkeiten. Schließlich müssen die Stranded Costs nun rückwirkend seit 19. Februar 1999 eingehoben werden.“, erläutert DI Walter Boltz.

Bis dato wurden etwa 240 Mio. Schilling an Stranded Costs an die E-Control überwiesen. Die Auszahlung der bisher eingehobenen Mittel an die begünstigten Unternehmen soll noch vor Jahresende erfolgen.

Einige Energieversorger verweigern allerdings zur Zeit noch die Zahlung der Stranded Costs, unter Hinweis auf verfassungsrechtliche Bedenken.

Das System funktioniert,

Seit 1. Oktober gibt es nicht nur einen freien Strommarkt, sondern zudem einen - für die Öffentlichkeit kaum sichtbaren – Strommarkt im Hintergrund, nämlich jenen für die sogenannte Ausgleichsenergie. Dieser Markt stellt in jeder 1/4 Stunde einen Ausgleich zwischen Aufbringung und Verbrauch her. Er fungiert außerdem als Auffangnetz für Kunden, die keinen Versorger gefunden haben. Theoretisch können in diesem Markt durchaus auch große Strommengen abgerufen werden.

Zahlungsverpflichtet sind hier die Bilanzgruppenverantwortlichen. Die Bonität dieser Zahlungspflichtigen wird deshalb auch laufend überprüft.

„Dass das System gut funktioniert, zeigt etwa auch die Tatsache, dass Enron, einer der größte Stromunternehmen der Welt, der aber vor kurzem in Konkurs gegangen ist, von der E-Control GmbH gemeinsam mit der Verrechnungsstelle so rasch vom Markt entfernt wurde, dass dies ohne finanzielle Folgen für die anderen Marktteilnehmer geblieben ist.“, so DI Walter Boltz. Die für diese Entscheidung notwendigen Informationen stammen von den zuständigen Verrechnungsstellen.

... aber es gibt trotzdem noch viel zu tun

„Der Liberalisierungsstart ist reibungslos und ohne Probleme über die Bühne gegangen.“, so DI Walter Boltz. „Aber natürlich ist es klar, dass es hin und wieder auch zu Schwierigkeiten kommt.“ So gebe es beispielsweise Probleme zwischen einem Netzbetreiber und den neuen Stromanbietern hinsichtlich des Themas „Nachtstrom“, Unklarheiten beim Wechselstichtag sowie bei den Kündigungsfristen. Vielfach wird speziell von den neuen Anbietern auch angeprangert, dass durch die Einführung des KWK-Zuschlages in Wien von 10,22 g/kWh der Wettbewerb am Wiener Markt sehr schwierig geworden sei.